

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 145.

Neuenbürg, Donnerstag den 4. Dezember

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Erlaß,

betreffend die Vornahme der Gemeinderaths-Ergänzungswahlen.

In dem Monat Dezember d. J. sind in sämtlichen Gemeinden die Gemeinderaths-Ergänzungswahlen, und zwar je an dem hierfür bestimmten Tage, vorzunehmen, und ist nach vollzogener Wahl das Ergebnis dem Oberamt anzuzeigen.

Diese Anzeige hat zu enthalten:

- 1) Vor- und Zunamen der austretenden Mitglieder,
- 2) Vor- u. Zunamen, Geburtstag, Stand und etwaige Nebenämter der Gewählten, sowie die Dienstzeit, für welche sie gewählt werden,

In den zusammengesezten Gemeinden sind bei der Wahl die Bestimmungen der Ortsstatuten, beziehungsweise Art. 8 Absatz 2 des Gesetzes vom 17. September 1853 genau zu beachten.

Der pünktlichen Einlieferung der gedachten Anzeigen, welche als *D. S.* bezeichnet, *partoitet* zu erfolgen hat, wird entgegen gesehen.

Den 2. Dezember 1879.

Samt dem R. Oberamt.
zur Wahl.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Erlaß,

betr. die Ergänzung der Bürgerausschüsse.

Die Ortsvorsteher werden darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Monat Dezember d. J. in sämtlichen Gemeinden die Bürgerausschuß-Ergänzungswahlen vorzunehmen sind.

Eine Anzeige über die vollzogene Ergänzung ist unter der *Bezeichnung* *D. S.* alsbald nach der Wahl *partoitet* hierher einzusenden, dieselbe hat die Namen der ausgetretenen und die Namen der neugewählten Mitglieder zu enthalten. Auch ist diese Anzeige abgefordert von denjenigen über das Ergebnis der Gemeinderaths-Ergänzungswahl zu erstatten.

Den 4. Dezember 1879.

R. Oberamt.
Wahl.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, die Ortsvorsteher auf die Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend das Veriahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen vom 7. Oktober d. J., Regierungsblatt Seite 456 aufmerksam zu machen, nach welcher die vorgeschriebene Anzeige jetzt nicht mehr an das Oberamt, sondern an die zuständige Justizbehörde zu erstatten ist.

Den 1. Dezember 1879.

R. Oberamt.
Wahl.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Ministerialverfügung vom 7. September 1879, betreffend den Verkehr mit explosiven Stoffen, Regierungsblatt Seite 333 alsbald in der Gemeinde auf ortsübliche Weise zu verkündigen, es ist hierüber ein Eintrag in das Schultheißenamtsprotokoll zu machen.

Die Bestimmungen der Abschnitte II und III sind allen Denjenigen, welche explosive Stoffe feilhalten wollen, noch besonders zu eröffnen.

Den 1. Dezember 1879.

R. Oberamt.
Wahl.

Revier Schwann.

Wiederholter

Brennholz- & Stangen-Verkauf.

Samstag den 6. Dezember,

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann aus der Gut Rensag:

31 Rm. Nadelholz-Scheiter,

aus der Gut Schwann:

8 Rm. tannene Rinde,

aus der Gut Dobel:

37 Ausschufstangen V. und VI. Classe.

Revier Hirsau.

Streuereis-Verkauf.

Am Samstag, 6. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr

aus Staatswald Lügenhardt, Abth. 6 Tränkwasen:

27 Flächenlose unaufbereitetes Nadelholzreisfach, vorzügliches Streumaterial, geschägt zu 2700 Wellen. Zusammenkunft im Hirsch in Oberkollbach.

Steinlieferungs-Akkorde.

Ueber die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf die Enz-Murgthalstraße werden neue Akkorde abgeschlossen.

Für die Markung Wildbad vom Stadt-Etter bis zum Eiderbächle

Freitag den 5. l. Mts.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad.

Für die Markung Enzthal vom Gasthaus z. Hirsch bis Boppelsee

am gleichen Tage Abends 4 Uhr

im Gasthaus zum Hirsch in Enzthal, wozu tüchtige Akkordliebhaber andurch eingeladen werden.

Hirsau den 2. Dezember 1879.

R. Straßenbau-Inspektion Calw.

Neuenbürg.

Fabrik-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Nagelschmied Lauser's Wittve hier wird am

Dienstag den 9. Dezbr. 1879,

Morgens 8 Uhr anfangend,

eine Fabrik-Versteigerung abgehalten, wobei vorkommt:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, endlich aller meiner Hausrath.

Hiezu sind Kaufs Liebhaber eingeladen.

R. Gerichtsnotariat.

Neusag und Nothensol.

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 9. Dezbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

wird die Jagd der Gemeinden Neusag und Nothensol auf dem Rathhause in Nothensol gemeinschaftlich verpachtet.

Neusag den 2. Dezbr. 1879.

Schultheiß Knöller.

Privatnachrichten.

Rohe Felle

jeder Art kauft zum höchsten Preis

F. Klein sen.,

Kürschner am Markt, Pforzheim.



Bier-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Bierbrauers
 Adolf Siegele von Pforzheim werden
 am Dienstag den 9. Dezbr. d. Js.,
 Nachmittags 2 Uhr
 in der Bierbrauerei Jahnstraße Nr. 10
 85 Hektoliter reines gutes Bier
 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
 Pforzheim 2. Dezember 1879.
 Der Konkursverwalter
 Thoman.

Erlen-, Buchen-, Ahorn-, Birken- und Aspen-Stämme

jeder Länge und Stärke, sowie schönes
 Scheiterholz von obigen Holzarten
 sucht zu kaufen und zahlt gute Preise
 Friedrich Keller,
 Enzklösterle.

Neuenbürg.

Neue Häringe, ital. Castanien, große Frucht, ital. Maccaroni

empfehlen Louis Lustnauer
 an der untern Brücke.

Neuenbürg.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit bringe
 ich mein Lager in allen möglichen Sorten

Wollener Strickgarne:

Kittel-, Terneaux-, Castor-, Moos-,
 Eis- und der neuen **Pompa-**
dour-Wolle, Strumpflängen,
 Strumpfe etc. neben billigsten Preisen
 in empfehlende Erinnerung.

Besonders mache ich auf eine Partie
 graues und braunes Strickgarn, welches
 ich in Folge Gelegenheitskaufes besonders
 billig erlassen kann, aufmerksam.

Louis Lustnauer
 an der untern Brücke.

1370 Mark werden gegen doppelte
 Sicherheit in Gebäude
 und Gütern gesucht. Näheres bei der
 Redaktion.

Oberniedelsbach.

1200 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit aufzu-
 nehmen gesucht.

Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Muhr-Rußkohlen

I. Sorte

billig bei Theodor Weiß.

Neuenbürg.

Mein reichhaltiges Lager in
 goldenen u. silbernen Herren-
 u. Damenuhren (Remontoirs),

Regulateuren

mit Gewicht und Federzug,

Wekker, Wanduhren, Uhrketten etc.
 empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen.

E. Weik, Uhrmacher.

Gefällig zu beachten!

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis
 zur Gsch und der Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach
 auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle diejenigen, welche ohne Berechtigung in
 diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen für jede
 zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von Sechs Reichs-
 mark aus.

Wildbad, 6. Oktober 1879.

Stokinger. Wekel. Klumpp.

Wein

Holzmannen-Lager,

auf das Reichhaltigste assortirt, empfehle ich bei ganz billigen Preisen zu geneigter
 Abnahme.

Franz Klein sen.

Kürschner am Markt in Pforzheim

Neuenbürg.

Mein Lager in Kinderspielwaaren

ist auf das Reichhaltigste sortirt; auch giebt es heuer viele **Neuheiten**, und
 lade ich zu gef. Besuche freundlichst ein.

A. Weik, Drechsler.

Schwann.

800 Mark

Pflichtschaffsgeld leih aus gegen gesetzliche
 Sicherheit Philipp Treiber.

300 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit ausge-
 liehen. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Gemüselöffel,

Ess-, Kaffee- und Vorleg-Löffel
 in Silber und Curioso.

silb. Fingerhüte, Hemdenknöpfe
 u. Fingerringe in Gold

empfehlen bestens

E. Weik, Uhrmacher.

== Nicht zu übersehen! ==

Musverkauf

auf dem Jahrmarkt am Donnerstag
 in Neuenbürg:

Elsässer Kochgeschirr,

Kasserollen, Gans-Kacheln,
 Brat-Pfannen, Milchfieder

und sonst noch viele Artikel sehr billig bei

Anton Berner

mit Firma.

Fibeln,

Teschbücher I. und II. Theil

neuester Auflagen,

sowie alle übrigen Schulbücher in guten
 Einbänden empfiehlt

Jak. Meeh.

Eine Familien-Wohnung

mit 4 ineinander gehenden Zimmern u. i. w.,
 bis Lichtmess beziehbar, ist zu vermieten.
 Wo sagt die Redaktion.

Des Fahrers Sinkenden Boten



historischer Kalender 1880

bei Jak. Meeh.

Postbuch für Württemberg,
 für das Jahr 1880 mit Genehmigung der
 Kgl. Postdirektion bearbeitet und heraus-
 gegeben von Kanzleirath Sacmeister und
 Postmeister Niederböser. Die nach dem
 neuesten Stand ergänzten und in das Post-
 buch aufgenommenen Bäckereitarife nach
 allen Ländern der Erde nebst Postverord-
 nungen mannigfachster Art, sodann die
 demselben einverleibten, mit dem 1. April
 1879 in's Leben getretenen neuen Tarife
 für Briefpostsendungen im Weltpostverehr,
 dergleichen für Briefe mit Werthangabe
 und für internationale Postanweisungen
 sammt dazu gehörigen umfassenden erläu-
 ternden Bemerkungen machen die Schrift

zu einem unentbehrlichen Rathgeber für das die Post benutzende Publikum. Auch fehlen die die Berechnung der Päckertagen seitens der Absender und Empfänger ermöglichenden Zonenverzeichnisse für den Verkehr von den bedeutenderen württembergischen Postorten ab nicht. Was dem Buch einen besonderen Werth verleihen dürfte, ist der nicht weniger als 28 Seiten umfassende Anhang mit Musterformularen, 31 an der Zahl, ausgefüllt zur Belehrung für das Publikum bei Benützung der Post zu Verladung von Briefpostgegenständen und Päckereien. Das Postbuch ist an den Schaltern sämtlicher württembergischer Postanstalten zu haben und auch durch Vermittlung der Briefträger und Landpostboten zu beziehen. Der Preis beträgt, trotzdem der Umfang gegen das Vorjahr von 116 auf 144 Seiten gestiegen ist, wie früher nur 1 M.

Kronik.

Deutschland.

Die Berliner Bierfabrikation hat einen außerordentlichen Triumph zu verzeichnen. Die Aktienbrauereigesellschaft Moabit hat bei der soeben in Paris erfolgten Preisvertheilung der „Exposition Internationale des Beaux Arts et des Sciences appliquees à l'Industrie 1879, Paris“ für das beste Gebräu in hellem wie in dunklem Bier, „Klosterbräu“, die goldene Medaille erhalten, die einzige goldene Medaille, welche für Bierfabrikation verliehen wurde. Berlin hat somit die altberühmten Wiener, Münchner und holländischen Bayerisch-Bierbrauereien anlangend geschlagen, worüber die Berliner, namentlich die bursigen, außerordentlich erbaunt sind.

Berlin, 29. Nov. Aus Königsberg wird mitgetheilt: Augenblicklich sind hier nicht weniger als 800 Dienstmädchen stellenlos, da die Herrschaften sich immer mehr einschränken, entweder selbst die Arbeiten verrichten oder sich Aufwärterinnen für einige Stunden des Tages halten gegen geringen Lohn ohne Kost.

Karlsruhe, 28. Nov. Letzten Montag wurden dahier 6 Bahnwärtinnen als Gehilfsinnen ihrer Männer verpflichtet, die durch Aufhebung von Bahnwärtstellen an weniger benutzten Wegübergängen größere Bahnstrecken zur Besorgung erhielten. Es scheint also der Behörde mit Ersparungen ernst zu sein; hoffentlich nicht zum Nachtheil des Publikums. (S. M.)

Pforzheim, 2. Dez. Vom gestrigen Pferdemarkt haben wir ein Unalück zu berichten. Landwirth Seidel von Kleinglattbach befand sich mit Pferd und Wagen am Kappelhofplage; das Pferd, durch irgend etwas erschreckt, zog rasch an und der beim Wagen stehende Eigentümer wurde so unglücklich gegen eine Wand geschleudert, daß er sofort verschied. Seine Leiche wurde gestern Abend noch durch einen Landmann der plötzlich ihres Ernährers beraubten Familie zugeführt. Der Verstorbene hat die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht und ist Besitzer des eisernen Kreuzes. (Vf. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 30. Nov. Seine Königliche Majestät haben Sich

heute für einige Tage zur Abhaltung von Jagden nach Bebenhausen begeben.

Zum Amtsanwalt für den Amtsgerichtsbezirk Langenburg ist der Justizreferendar I. Klasse von Heider in Neuenbürg bestellt worden.

An der K. Universität Tübingen befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 994 Studierende, worunter 764 Württembergischer und 230 Nichtwürttembergischer. Die angegebene Frequenz von 994 Studierenden übertrifft die des vorjähr. Winterhalbjahrs (986) um 8, und ist überhaupt die höchste bis jetzt in einem Wintersemester erreichte Frequenz.

Kirchheim u. T., 29. Nov. Eine seltsame Annonce veröffentlicht der Teckbote. Sie lautet: Zur gest. Notiz. Am Sonntag Nachmittag wurde in meinem Laden 1 Paket Schnupftabak „Pariser Nr. 2 von Gebr. Bernhard in Offenbach“ von einem Herrn gekauft. Als derselbe das wohlverschlossene Paket in einem hies. Wirtshaus öffnete, fand sich statt des Tabaks das pure Fegsand vor. Ich erstaunte über diese Thatsache nicht wenig, da ich diesen Tabak mit vielen anderen Waaren von meinem Vorgänger, Herrn Weinhardt, käuflich übernommen habe. Wo diese Fälschung begangen, ob in der Fabrik oder hier, da rüber Aufklärung zu erhalten, wäre mir angenehm, um so mehr, als sich beim Nachsehen einiger weiterer Päckchen die gleiche Füllung von Fegsand herausstellte. Ich bringe dies zur Kenntniß meiner werthen Kunden und bitte, dieses mir höchst unliebsame Vorkommniß nicht mit meinem auf solider Basis beruhenden Geschäftsbetrieb in Beziehung bringen zu wollen. J. Link, zur Post, vormals C. A. Weinhardt.

Schernbach, OA. Freudenstadt, 30. Nov. Bei der gestrigen Jagd entlud sich dem „St. A.“ zufolge das Gewehr des Jagdpächters K. in unvorhergesehener Weise derart, daß einer der Treiber von dem Schuß getroffen wurde und heute früh starb.

Wildbad, 30. Nov. Die mit Rücksicht auf die Verhältnisse unseres Kurorts auf letzten Freitag verlegte allgem. eine Feier des Sedantages kann als eine in allen Theilen gelungene bezeichnet werden. — Nachdem man einmal so weit gegangen, hätte sich wohl auch die Erinnerung an den 30. November (Champigny) damit verbinden lassen!

Wildbad, 30. Nov. An die neuesten Nachrichten über die Absichten unserer Bäderweiterung knüpfen sich befriedigende Hoffnungen. Es sollen die von Herrn Oberbaurath von Ebmann dem Herrn Finanzminister vorgelegten Pläne, betreffend Verwendung des bei Nacht unnütz abfließenden Thermalwassers nun genehmigt worden sein, und soll mit den Arbeiten sofort begonnen werden. Bad-Inspektor Mayer ist deshalb nach Stuttgart berufen worden. Nach Fertigstellung des geplanten Bauwesens wird unser Bad allen berechtigten Forderungen entsprechen, und werden die in den letzten Jahren laut gewordenen Klagen über Bädermangel ihre Erledigung finden.

Neuenbürg. Bei gegenwärtiger Jahreszeit und Witterung ist es gerechtfertigt, wenn wir bitten, der armen hungernden Vögel wieder zu gedenken.

Neuenbürg, 2. Dez. Unsere Brauherren haben gegenwärtig angenehme Tage; sie sind emsig beschäftigt, die nach Qualität vortreffliche Ernte ihrer Eisjeen einzubimsen.

Oesterreich.

Wie aus Laibach geschrieben wird, weiß man sich schon seit lange her keiner so ausgiebigen Jagd auf Raubthiere zu erinnern, als im Verlaufe der letzten Monate. Innerhalb weniger Wochen wurden acht Bären erlegt und jetzt meldet man aus der Umgebung des Zirnitzer Sees und von der kroatischen Grenze, daß die Besuche der Wölfe sich viel zahlreicher gestalten, als in einem der letzten Jahrgänge. In den Waldbezirken Gottschees hat Hiegimm seine notoriische Feiheit bereits so weit abgelegt, daß er sich mitten in die Dörfer wagt, wo in erster Linie der treue Hund, der Hüter des Hauses und der Herden, dem Zahne des räuberischen Geschlechtsverwandten zum Opfer fällt. Wie weit sich der Wolf von seinem Hasse gegen den Hund fortreißen läßt, mag folgender Vorfall beweisen. Montag den 10. November, Abends nach 9 Uhr, waren zwei Wölfe in Verfolgung eines dem Insassen Högler in Maljern, Bezirk Gottschee, gehörigen Hundes bis in das Dorf vorgedrungen. Der Hund, welcher die Thüre des Hauses versperrt fand, setzte sich nun zur Wehre. Doch mußte er unrettbar verloren sein, wenn nicht sein Herr, durch das Angstgebelle aufmerksam gemacht, an das Fenster geeilt wäre und die Gefahr der Situation erkannt hätte. Högler, ein junger kräftiger Bursche, sprang unbewaffnet aus seiner Wohnung, packte den ihm zunächst befindlichen Wolf mit festem Griff am Halse und klemmte dessen Weichen so fest zwischen seine Knie, daß der also Ueberfallene keiner Bewegung fähig war. Während sein Raubgefelle, von diesem Zwischenfall erschreckt, die Flucht ergriff, rief Högler seiner Mutter zu, sie möge ihm ein Messer reichen, damit er den Wolf, den er gefangen habe, abthun könne. Die alte Frau reichte dem unerschrockenen Sohne ein Beil, mit welchem dieser dem gefangenen Wolfe den Schädel spaltete.

Ausland.

(Da werden Weiber zu Hyänen.) Im Staate Ohio beginnt jetzt wieder die Weiber-temperenzerei. Bereits haben im Städtchen Fredericktown fanatische Weiber einen neuen Kreuzzug gegen die Salons (Gastwirthschaften) unternommen, wobei sie sich grobe Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen ließen.

Miszellen.

Der Kosaken-Getmann.

(Von Emilie Heinrichs.)
(Fortsetzung.)

„Ja, in einer Hinsicht mögen sie doch wohl Recht haben, Emma“, seufzte der junge Mann.

Sie blickte ihn erschreckt an.

„Sprich leise, die Charlotte könnte hören“, flüsterte sie kaum hörbar, „erzähle mir, wie Du das meinst, Detlev.“

„Ja, Du sollst Alles wissen, mein gutes Kind“, versetzte er leise, „bist Du doch die

zwische bis Mühlbach

pp.

geneigter

heim

m

en, und

ler.

ung

rn u. i. w.,

ernehmen.

Boten



ender

Mech.

mbera, nigung der nd heraus- meister und nach dem das Post- arife nach Postverord- obann die n 1. April uen Tarife postverkehr, ert hangabe nweisungen den erläu- die Schrift



Einzige auf Erden, welche dem armen Berfolgten noch ein wenig Liebe bewahrt hat.“
„Ein wenig Liebe?“ wiederholte sie mit fanftem Vorwurf, „o, ich habe Dich sehr, sehr lieb Detlev.“

„Wie danke ich Dir für dieses Wort, Du liebes Kind, es wird mich wie ein tröstender Engel, wie eine heilige Erinnerung in die düstere Zukunft geleiten. So höre denn und bewahre das Bekenntniß Deines Freundes, den die ganze Vaterstadt so schwer verurtheilt, wie ein Vermächtniß in Deinem Herzen. Du weißt, daß mein Stiefvater mich immer hart behandelt, mir alles Gute abgesprochen und noch dort auf der Universität wie einen Knaben mich gehalten hat.“

„Ich weiß es, Detlev“, nickte Emma, „habe es oft genug von dem Papa gehört, der es für Recht hielt.“

„Ich bekam ein so geringes Taschengeld, daß ich als Student zum Gespött meiner Freunde wurde, da der Senator alles Uebrige für meinen Unterhalt und meine Studien selber bezahlte. Da mußte ich Schulden machen, die ich mit Stundengeben abtrug.“

„Ich lebte so eingezogen, wie möglich und war kein Freund von wilden Gelagen und Raufereien, wie der Senator stets behauptet. Unter den Studenten befand sich der Sohn eines vornehmen dänischen Beamten, den Jener, da er ihn kannte, heimlich zu meinem Aupasser bestellt hatte. Er verpötte mich am meisten, obgleich er ein wüster und unwissender Mensch war, ich kam hinter seine Schliche, ein Duell war unvermeidlich, Du weißt doch, was das ist, Emma?“

„Gewiß, es ist ein Zweikampf, der Papa trägt auch davon noch eine Narbe im Gesicht und ist sogar sehr stolz darauf.“

„Siehst Du, Kind, ich mußte mich schlagen, der Studentenbrauch will es einmal so, hätte sonst die Universität als ein Ehrlofer verlassen müssen. Mein Gegner war ein tüchtiger Raufbold, aber ich verstand es auch, ich wollte ihm einen Denzettel verfezen, einen Hieb durch's Gesicht, — er aber drang wie ein Rasender auf mich ein, so daß ich mich meiner Haut wehren mußte, was jeder Andere auch gethan hätte. Es war seine eigene Schuld, daß meine Klinge seine Brust durchbohrte und er für todt auf dem Plage blieb. Ich mußte fliehen, meine Freunde waren mir behilflich, verfolgt und abgehetzt kam ich hier an und traf die Mutter, bei der ich heimlich Trost und Hilfe suchte, auf der Todtenbahre. Mein Stiefvater schien Wache bei ihr zu halten. Ich habe übermenschlich gelitten und meinen ganzen Zorn Angeichts der Todten zurückgehalten. Ich ging und er schoß zweimal nach mir wie ein rechter Mordmörder, um dann die Sache zu verdröhen und mich als Mörder verurtheilen zu lassen. Er konnte dies um so leichter wagen, als ich schon ein armer, geheßter Flüchtling war. Sieh' Emma, ich erzähle Dir das Alles, weil es mir das Herz erleichtert, und weil es mich tief, sehr tief schmerzen würde, wenn Du das Schlimmste von mir glauben könntest.“

„Ich hätte es nimmer von Dir geglaubt, Detlev“, sprach Emma, ihm die Hand rei-

hend. „Holte mich nicht für ein Kind mehr, das Deine Lüge nicht völlig zu begreifen vermöchte. Wenn man so früh schon die Mutter verloren, dann lernt man für sich selber denken, und wird, was die Leute mit dem Worte „altflug“ bezeichnen. Nun, ich danke Gott in diesem Augenblicke dafür, recht altflug zu sein und Alles zu verstehen, was Du mir erzählt hast, um Dich vor Deinen Verfolgern verbergen und retten zu können. Ja, ich bin stolz darauf, ein solches Geheimniß zu besitzen. Du sollst mit mir zufrieden sein. Nun aber rasch wieder in Dein Versteck hinein; nachher wenn Alles zur Ruhe ist, will ich Dir zu essen bringen und das Weitere mit Dir überlegen.“

Detlev küßte ihr in überströmendem Dankgefühl die Hand und schlüpfte in den Kasten, während sich Emma in ihre Schlafkammer begab, um hier mit klopfendem Herzen zu horchen.

Auf der Straße war Alles so ziemlich still, nur hin und wieder hörte man noch eine laute Stimme, die guten Zehoer schienen den Störenfried, der sie so unerwartet um ihre nächtliche Ruhe gebracht, recht gründlich zu verwünschen.

Jetzt hörte sie auch den Vater von seiner vergeblichen Jagd zurückkehren, er sprach vor der Thür mit einem Manne, in welchem sie der Stimme nach den Senator Dierking erkannte. — Wie war ihr dieser Mann jetzt verhaßt, und doch konnte sie eine triumphirende Freude nicht unterdrücken bei dem Gedanken, daß sie es war, die ihm sein Opfer und die ganze Stadt um die Freude brachte, einen vermeintlichen Mörder einzufanaen.

Das junge Mädchen fühlte in diesem wichtigen Augenblicke, daß das Glück und die Freiheit, ja vielleicht das Leben eines Menschen in ihrer schwachen Kinderhand ruhten, und empfand den ganzen heiligen Ernst einer Verantwortlichkeit, die vielleicht zentnerschwer ihre Zukunft belasten sollte.

Leise schritt sie auf's Fenster zu, um es geräuschlos zu öffnen und hier unbeweglich auf jedes Geräusch in den Straßen zu horchen. Dann schlich sie nach ihrem Schützling und bat ihn, sich auf das in dem Stübchen befindliche Sopha zu legen, um sich auszurufen und zu der gefährlichen Flucht zu stärken.

„Warte nur noch eine Stunde, mein armer Freund“, flüsterte sie, „dann will ich schon für eine andere Stärkung sorgen.“

„Wie danke ich Dir für so viel Liebe, Emma“, sprach Detlev leise und tiefbewegt, „o, könnte ich es Dir jemals wieder vergelten!“

Eine Stunde war vergangen, als Emma geräuschlos den Nagel von ihrer Thür schob und mit dem Licht in der Hand eine höchst gefährliche Wanderung nach der Küche antrat; sie fand in derselben das, was sie suchte, Brod, Wein, Fleisch. Damit beladen, kehrte sie unangefochten in ihr Stübchen zurück und freute sich des gesunden Appetits ihres Schützlings.

Jetzt galt es noch einen Rock oder Mantel des Vaters herbeizuschaffen, da sein Anzug auf der Flucht und der Hatzjagd dieser Nacht arg zuerichtet worden war.

Doch Emma war nicht rathlos, mit bewunderungswürdigem Muthe trat sie die weite Requisitionskreise an, diesmal eine Treppe höher, wo sich in einer Kleiderkammer die abgelegte Garderobe des Physikus, der seine besonderen Günstlinge unter den ärmeren Patienten dann und wann damit beglückte, befand. Diese Kammer war selten oder nie verschlossen, weil sie auch zur Aufbewahrung alter Hausgeräthe diente und ein Diebstahl zu jener Zeit in der guten Stadt Zbehoer für ein unerhörtes Wunder galt; man hätte unbesorgt Nachts seine Hausthür offen lassen können. Emma fand also leicht das Geuchte, ein Aermelmantel des Vaters, den dieser auf seinen Landtouren trug, war noch recht gut für den Flüchtling, sie zog diesen allen andern vor und kehrte wohlbehalten mit ihm zurück. Und nun war's auch die höchste Zeit zum Ausbruch für den neugeklärten Detlev, dem der Mantel vortrefflich paßte.

(Fortsetzung folgt.)

(Glücklich gerettet.) Die Frau eines Berliner Banquiers war im Begriffe ihren 1 1/2-jährigen Knaben zu Bett zu bringen, bemerkte, daß der Kleine, der bis dahin lustig und guter Dinge gewesen war, plötzlich das Gesicht verzog und heftig zu würgen anfing. Sie konnte sich dies Benehmen gar nicht erklären; das Gesichtchen des Knaben wurde weiß, dann blau, er ließ die Hände schlaff heruntersinken, weißer Schaum trat ihm vor den Mund, und nur ein schwaches Köcheln verrieth, daß noch Leben in dem Körperchen sei. Jetzt erst kam der zu Tode erschrocken Mutter der Gedanke, daß ihr Liebkind etwas verschluckt haben mußte. Sich eines Zeitungsartikels erinnernd, in welchem ein ähnlicher Fall besprochen worden war, öffnete sie mit Gewalt das geschlossene Mündchen, greift so weit als möglich in den Hals hinein, fühlt einen spitzen Gegenstand und ist so glücklich diesen herauszuziehen. Es war ein dicker Bleisoldat von 2 Zoll Höhe und 1 Zoll Breite, der glücklicher Weise an seiner Sabelspitze im Halse hängen geblieben war. Das Kind ist zwar noch schwach, aber vollständig außer Gefahr.

(Der erste Wagen in Montenegro.) Am 13. d. ist, wie „Glas Crnagorca“ erzählt, die erste Kutsche nach Cetinje gekommen. Es ist dies jener Wagen, welcher dem Fürsten Nikolaus von dem Kaiser von Oesterreich geschenkt wurde und der bisher in Cottaro stand, da der Zustand der Straße von Neaush nach Cetinje einen Transport nicht gestattete. „So lange diese Felsen stehen“, bemerkt „Glas Crnagorca“, „dürfte noch kein Wagen in diesen Gebieten gesehen worden sein.“ Das vierräderige Wunder soll übrigens nicht geringes Erstaunen in der montenegrinischen Residenz erregt haben und Alt und Jung hatte sich zur Besichtigung desselben eingefunden.

Erinnerungstag. Am 7. Dez. 1835 Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn (Nürnberg-Führt.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 3. Dezember 1879.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 10 S

